

## Das rote Brevier Ein mystischer Roman

Die Gattung des phantastisch-mystischen Romans hat in der deutschen Literatur bisher noch keinen Dichter gefunden, der sich die Liebe des Publikums wie die Zustimmung des künstlerischen Urteils erwarb. In Ferdinand Runkel wächst mit dem vorliegenden neuen Roman dieser Dichter heran, der in jedem Sinne fähig ist, uns mit hinreissender Phantasie in das überirdische Reich der Seele, des Geistes zu entführen und uns Erlebnisse von leidenschaftlicher Grösse, von überwältigender Wahrheit auf künstlerische Weise nahezubringen. Man muss sich in diesen Roman vertiefen und man wird zitternd, vielleicht zum ersten Male, aber darum auch um so erschütternder spüren, dass es mehr Gewalten zwischen Himmel und Erde gibt, als der einfache Mensch sich träumen lässt. Theosophie, Magie, Hypnose, Okkultismus, Geisterkunde sind die Namen dieser vielumstrittenen Welt. Hier werden sie in der Phantasie und Erlebniskraft eines Dichters zu einer realen Macht, zu einer Weltanschauungsoffenbarung, der wir voller Scheu vor dem Übersinnlichen verfallen. Runkel gestaltet mit lebendigster Anschaulichkeit diese ewigen, jenseitigen Geistesoffenbarungen und Zusammenhänge in der Geschichte eines jungen deutschen Gelehrten, der in den Besitz eines die guten Geister fesselnden, geheimnisvollen Buches „des roten Breviers“ gerät. Um dies rote Brevier, aus der Eselshaut gefertigt, die den Herrn am Sonntag der Palmen getragen, entspinnt sich ein wilder Kampf, da die teuflischen Geister es um jeden Preis in ihren Besitz bringen wollen. Aber der Inhaber des Breviers obsiegt; mit ihm seiner Liebe Glück. Diese in der herrlich geschilderten, strahlenden süd-französischen Landschaft in und um Bordeaux angesiedelte Fabel ist auf das Reichste ausgeschmückt mit einer Fülle eigenartiger Schicksale und Menschen gestalten, immer aber in den unvergesslichen Zauber mystischer Welten erhoben. So ist der Roman zugleich ungewöhnlich interessant und eine geistig-dichterische Tat. Unsere Gegenwart darf an ihm nicht vorübergehen.

❖ ❖ Fr. Wilh. Grundow in Leipzig ❖ ❖